

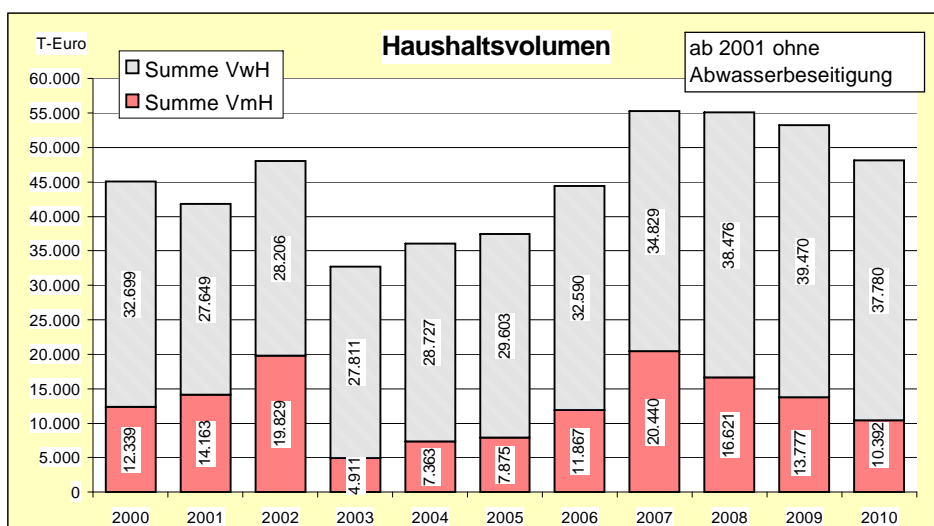
Haushaltseinbringung 2010

Erläuterungen von Stadtkämmerer Tobias Weidemann
in der Sitzung des Gemeinderats am 13. Januar 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem Herr Oberbürgermeister Holaschke in seiner Haushaltsrede auf die wesentlichen Rahmenbedingungen sowie die wesentlichen Investitionsvorhaben im Haushaltsjahr 2010 eingegangen ist, darf ich Ihnen das dahinterstehende Zahlenwerk des sogenannten Kämmereihaushaltes und des Eigenbetriebs Stadtentwässerung „SEE“ näher erläutern.

I. Haushalt 2010



In der aufgezeigten Grafik können Sie gut erkennen, dass wir in 2010 einen Haushalt auf deutlich niedrigerem Gesamtvolumen planen als in den Jahren 2007 und 2008. Der Verwaltungshaushalt (Volumen 2010 37,780 Mio. Euro gegenüber 36,237 Mio. Euro in 2009) erreicht durch die hohen Umlagen und Zuschüsse bei den Ausgaben immer noch ein beachtliches Niveau. Der Haushalt 2010 hat ein Volumen von 48,172 Mio. Euro (Vorjahr 50,122 Mio. Euro) und vermindert sich gegenüber 2009 um 1,95 Mio. Euro. Im 10-Jahresvergleich steht das Haushaltsjahr 2010 an vierter Stelle.

Vom Gesamtvolumen entfallen auf den Verwaltungshaushalt **37,780 Mio. Euro** (Zunahme um 1.542.900 Euro) und auf den Vermögenshaushalt **10,392 Mio. Euro** (Abnahme um 3.493.000 Euro).

Als allgemeine Gradmesser der wirtschaftlichen Lage einer Kommune gilt

- die Zuführungsrate vom Verwaltungshaushalt in den investiven Bereich
- der Schuldenstand mit der Nettokreditaufnahme und
- das Verhältnis der Schulden zum Gesamtvermögen der Stadt (Eigenkapitalquote), welches erst bei Vorliegen einer Vollvermögensrechnung tatsächlich beurteilt werden kann. 2010 möchten wir mit der Vermögenserfassung und Vermögensbewertung beginnen.
- Eigenkapitalanteil (Basiskapital) am Vermögen. Kann erst beurteilt werden, wenn das Vermögen bewertet ist.

Grundsätzlich kann vorweg für 2010 festgehalten werden, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise die Stadt Eppingen bereits im Jahre 2009 erreicht hat. Durch höhere Umlagen und Zuschüsse sowie Einnahmeausfällen bei der Gewerbesteuer und dem Einkommensteueranteil sowie den Schlüsselzuweisungen ist in 2010 erstmalig bereits bei der Haushaltsaufstellung eine Zuführung vom Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt erforderlich, um die laufenden Ausgaben im Verwaltungshaushalt 2010 abzudecken. Gegenüber den Jahren 2006 bis 2008 hat sich die Haushaltslage in einem Tempo verschlechtert, dass niemand hatte vorhersehen können. Nur durch deutliche Ausgabenkürzungen und eine sparsame Verwaltung war es überhaupt noch möglich, einen genehmigungsfähigen Haushalt für 2010 aufzustellen.

Wir müssen erkennen, dass die finanzielle Entwicklung einer Kommune weitestgehend von der konjunkturellen Ausgangslage in der gesamten Republik bzw. in unserem Bundesland beeinflusst wird. Einige Daten dazu:

- 2010 wird eine Zunahme des BSP gegenüber dem Vorjahr erwartet.
- Die Zahl der Beschäftigten in Deutschland (seit 2009 wieder weniger als 40 Mio.) wird erneut rückläufig sein.
- Der (Ex)Exportweltmeister Deutschland wird von der beginnenden weltweiten Erholung der Wirtschaft besonders profitieren.
- Die Zahl der Arbeitslosen ist vor allem in Baden-Württemberg im Jahre 2009 bereits deutlich angestiegen. Für das Jahr 2010 wird erwartet, dass die Arbeitslosenzahl wieder um mehrere hundert Tausend Personen ansteigt. Entgegen der Vorhersagen wird der Anstieg aber niedriger ausfallen als noch Ende 2008 befürchtet wurde.
- Die Steuereinnahmen beim Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer wird gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10% zurückgehen.
- Die Tarifabschlüsse 2010 werden höher liegen als die Inflationsrate. Sie werden die Abschlüsse von 2008 und 2009 aber nicht erreichen.

Bezogen auf die Stadt Eppingen bedeutet dies, dass wir im

Verwaltungshaushalt kurz- und mittelfristig Konsolidierungsmaßnahmen beginnen und fortführen müssen, um unseren Haushalt auf Dauer zu stabilisieren. Insoweit müssen wir auch in Zukunft alles unternehmen, um die so genannten fixen Betriebskosten nicht dermaßen ansteigen zu lassen, dass wir bei einer Verschlechterung der Finanzlage handlungsunfähig werden. Wir sollten aber nicht zu pessimistisch sein. Es ist ein normaler Vorgang, dass nach einer Boomphase eine Rezession folgt. Übertragen gesehen steht dies schon im alten Testament in der Bibel.

„Auf sieben fette Jahre folgten sieben magere Jahre“

Wir gehen davon aus, dass der Zyklus nicht sieben Jahre dauern wird.

Bei allen Investitionen müssen immer die zu erwartenden Folgekosten berücksichtigt werden! Festgelegte Standards sind ständig zu überprüfen.

Die Nettokreditaufnahme in 2010 beträgt 3,069 Mio. Euro und liegt damit deutlich über der im Jahre 2009 aufgestellten Finanzplanung für das Jahr 2010. Ausgewiesen ist die Bruttoverschuldung in Höhe von 3,487 Mio. Euro. Mit einer Brutto-Pro-Kopf-Verschuldung von 546 Euro würden wir wieder erstmalig seit vielen Jahren über dem Schuldenstand (ca. 400 Euro) vergleichbarer Großer Kreisstädte in Baden-Württemberg liegen.

Positiv ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass die Verschuldung der Stadt Eppingen in den letzten Jahren bei weitem nicht so stark zugenommen hat als noch vor Jahren in der Finanzplanung vorausgesagt wurde, obwohl ein umfangreiches Investitionsvolumen im Vermögenshaushalt umgesetzt wurde. So ging man z. B. noch bei der Haushaltsaufstellung für 2007 davon aus, dass die Verschuldung Ende 2009 bei 15,462 Mio. Euro liegen würde.

Dazu beigetragen haben sicherlich auch die hohen Zuschüsse durch Dritte (z.B. IZBB-Förderung, Ausgleichstock), die gute Wirtschaftsentwicklung 2007 und 2008 und Sparmaßnahmen der Stadt.

Der zweite Gradmesser über die wirtschaftliche Lage der Kommune (Zuführung vom VWH an den VMH) ist im Vergleich mit den Vorjahren deutlich rückläufig, da die Kommune sich bei den Einnahmen (hauptsächlich Gewerbesteuer, Einkommensteueranteil und Schlüsselzuweisungen) und Ausgaben (vor allem Umlagen und Zuschüsse an Dritte) gegenüber den Vorjahren wesentlich verschlechtert hat. Ursache dafür ist die allgemeine Finanz- und Wirtschaftskrise.

Über die dritte bzw. vierte Kennzahl (Verhältnis Schulden zu Gesamtvermögen oder anders ausgedrückt Eigenkapitalquote bzw. Eigenkapitalanteil am

Vermögen) kann aufgrund fehlender Grundlagen keine Aussage getroffen werden.

Lassen Sie mich nunmehr auf verschiedene Einzelzahlen eingehen. Ich beginne mit dem Verwaltungshaushalt und hier mit den Ausgaben:

Die **Personalausgaben** steigen im Vergleich zum Vorjahr um 180.450 Euro (2010: 8.440.550 Euro; 2009: 8.260.100 Euro), was im Wesentlichen durch tarifliche Stufenaufstiege und Höhergruppierungen in den Geschäftsbereichen begründet liegt. Außerdem ist für die Beschäftigten eine tarifliche Erhöhung von 2,5% in die Ansätze eingerechnet worden. Diese Zunahme der Personalausgaben muss ständig beobachtet werden. Im Vergleich mit Kommunen der gleichen Größenklasse hat Eppingen aber weiterhin eine deutlich unterdurchschnittliche Personalausstattung. Dieser Faktor wird noch dadurch verstärkt, dass das Aufgabenpensum in den letzten Jahren deutlich überdurchschnittlich war.

Die reinen **Sach- und Betriebsausgaben** (ohne Verrechnungen und kalkulatorische Kosten) verringern sich um 18.750 Euro auf 7.380.850 Euro. Grund hierfür sind im Wesentlichen der Rückgang bei den Kosten für die Gebäude- und Grundstücksunterhaltung (2010: 979.150 Euro gegenüber 1.125.500 Euro 2009). Die weiteren Verwaltungs- und Betriebsausgaben (2010: 1.701.700 Euro; 2009: 1.468.300 Euro) steigen um 233.400 Euro. Die Bewirtschaftungskosten sinken gegenüber dem Vorjahr um knapp 130.650 Euro (2010: 1.747.500 Euro; 2009: 1.878.150 Euro). Dies ist auch eine Folge der eingeleiteten Energiesparmaßnahmen der Vorjahre.

Der Ansatz bei der **Straßenunterhaltung 2010** beträgt 154.000 Euro (Vorjahr 2009: 400.000 Euro, davon 256.000 Euro HAR aus 2008). Im Vergleich mit anderen Kommunen fällt auf, dass vor allem die Ausgaben für Feldwegunterhaltung 2008 und 2009 einschließlich HAR (2009: 336.100 Euro; 2008: 278.000 Euro) weit überdurchschnittlich waren. Für 2010 wurden hier 80.000 Euro veranschlagt. Hier müssen die vorgegebenen Standards (auch in besseren Zeiten) kritisch hinterfragt werden.

Die Kosten für **Planungen durch Dritte bei der Stadtplanung** betragen – sofern diese im Verwaltungshaushalt zu veranschlagen sind - 74.000 Euro. Die anderen Sach- und Betriebsausgaben sind im Einzelnen im Vorbericht zum Haushalt 2010 näher erläutert und werden an dieser Stelle deshalb nicht weiter betrachtet.

Bei den **Zuweisungen und Zuschüsse an Dritte** stellen die Betriebskostenzuschüsse für konfessionelle Kindergärten mit 2,485 Mio. Euro, für den Stadtbahnbetrieb mit 122.650 Euro sowie der Zuschuss für Schulsozialarbeit/Betreuung der Jugendzentren mit 370.000 Euro hier die Schwerpunkte dar. Die Betriebskostenzuschüsse für die konfessionellen Kindergärten hat sich seit 2005 fast verdoppelt, die Steigerung beträgt 985.900 Euro, der Zuschuss für Schulsozialarbeit/Betreuung Jugendzentren ist um 161.100 Euro angestiegen.

Weitere Ausgabenpositionen sind die Zuschüsse an die Sportvereine für deren Platzpflege mit 25.500 Euro, an die Musikschulen mit 31.500 Euro und an den Stadtmarketingverein mit 10.000 Euro.

Die **sonstigen Finanzausgaben** (ohne Zuführung) steigen auf 13.488.600 Euro (+1.221.800 Euro). Sie beinhalten die Finanzausgleichsumlage mit 5,310 Mio. Euro (+ 465.000 Euro), die Kreisumlage mit 6,774 Mio. Euro (+527.000 Euro), die Gewerbesteuerumlage mit 1,020 Mio. Euro (-7.000 Euro) sowie die Zinsausgaben mit 385.000 Euro (+135.000 Euro). Bei der Kreisumlage (Umlagesatz unverändert 28,5 Prozentpunkte) hätte ich mir eine Reduzierung gewünscht, da die Steuerkraftsummen im Landkreis Heilbronn die höchste Zuwachsrate in ganz Baden-Württemberg aufweist und durch den jetzt beschlossenen Hebesatz die Einnahmen des Kreises sich erneut deutlich erhöhen werden. Bei einer Betrachtung der Entwicklung der Kreiseinnahmen aus der Kreisumlage fällt auf, dass wirtschaftliche Krisenzeiten sich darin nicht widerspiegeln.

Vor allem die **Finanzausgleichsumlage** und die **Kreisumlage** steigen insgesamt um 992.000 Euro an. Grund hierfür ist die auf Basis der Ergebniszahlen 2008 gestiegene Steuerkraftsumme der Stadt Eppingen.

Die Gewerbesteuerumlage verringert sich um 7.000 Euro auf 1.020.000 Euro, obwohl der Umlagehebesatz von 66 auf 71 Prozentpunkte erhöht wurde. Ursache dafür sind die fallenden Gewerbesteuereinnahmen (2009: 5,2 Mio. Euro; 2010: 5,1 Mio. Euro).

Kommen wir nun zu den **Einnahmen des Verwaltungshaushaltes** und der Frage, wie wir uns vorstellen, das Defizit im laufenden Verwaltungshaushalt zu begrenzen.

Hier muss in den Vordergrund gestellt werden, dass im Jahre 2010 keine Erhöhungen der Realsteuerhebesätze (Grund- und Gewerbesteuer) geplant sind und damit die Menschen in Eppingen nicht auch noch durch die Kommune zusätzlich belastet werden.

Lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die **Steuern und allgemeine Zuweisungen** werfen. Diese tragen mit 21,883 Mio. Euro rund 57,92% zu den Gesamteinnahmen des Verwaltungshaushalts bei.

Die **Gewerbsteuer** ist mit 5,10 Mio. Euro kalkuliert (100.000 Euro weniger als 2009). Wir liegen damit erneut deutlich unter dem Rechnungsergebnis von 2008 (9,32 Mio. Euro). Das Rechnungsergebnis 2009 wird voraussichtlich unter dem Ansatz von 2009 (5,2 Mio. Euro) liegen. Durch die negative Wirtschaftsentwicklung und die bereits wirksamen Steuersenkungen können die Ergebnisse von 2007 und 2008 nicht mehr erreicht werden. Der Hebesatz für die Gewerbesteuer verbleibt unverändert bei 355 v.H.

Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage bleibt Eppingen eine Netto-Gewerbesteuerereinnahme in Höhe von 4,08 Mio. Euro erhalten.

Die **Grundsteuer A und B** mit zusammen 2,482 Mio. Euro ist eine verlässliche Einnahmegröße. Die Grundsteuer B ist die einzige kommunale Steuer, die selbst in wirtschaftlichen Krisenzeiten jährlich leicht ansteigt. Eine Hebesatzänderung ist für 2010 entgegen der Empfehlung der Rechtsaufsichtsbehörde ebenso nicht eingeplant.

Für 2011 muss aber mit einer Erhöhung der Hebesätze bei den Realsteuern gerechnet werden.

Weitere große Einnahmepositionen sind die **Gemeinschaftssteuern**.

Die **Gemeindeanteile an der Einkommensteuer** (6,154 Mio. Euro) und **an der Umsatzsteuer** (429.000 Euro) sind auf der Basis vom Haushaltserlass vom 30. November 2009 für das Jahr 2010 geplant.

Beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer entfällt auf die Stadt Eppingen entsprechend ihrer Schlüsselzahl von 0,0017094 ein Anteil von 6.154.000 Euro. Auf Grundlage der Einkommensteuerstatistik 2004 wurden die Schlüssel für die Jahre 2009 – 2011 neu berechnet. Diese Einnahmen betragen rund 17% der Gesamteinnahmen des Verwaltungshaushalts.

Im Rahmen des kommunalen **Finanzausgleichs** (FAG) erhält die Stadt Eppingen Zuweisungen, wobei der städtische Bedarf (Bedarfsmesszahl) mit den örtlichen Steuereinnahmen (Steuerkraftmesszahl) verglichen wird.

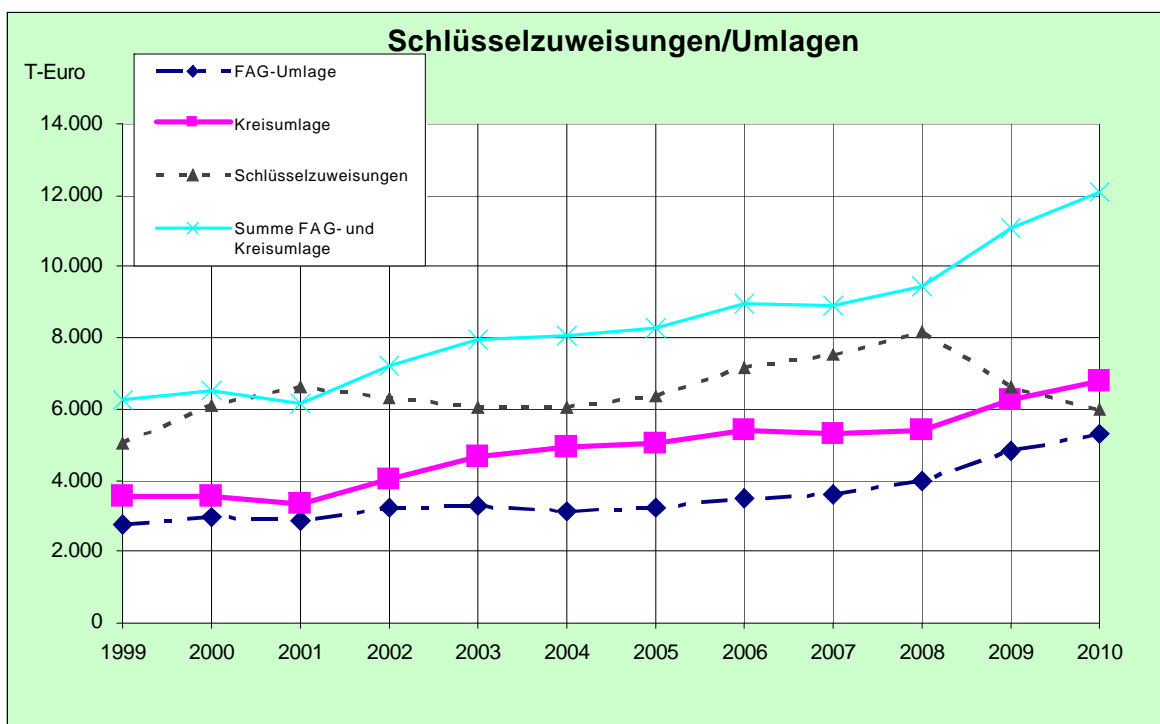
Diese Zuweisung beträgt insgesamt 7,547 Mio. Euro, was gegenüber dem Planansatz 2009 einer Reduzierung von 650.000 Euro bedeutet. Der Rückgang

resultiert aus dem sehr guten Ergebnis 2008 als Basis für den Finanzausgleich. Allein die Schwankungen in den letzten Jahren zeigen, dass diese Maßzahl keine tatsächlichen Bedarfe abdecken kann, sondern immer sehr stark von der (Steuer-)Einnahmesituation des Landes abhängig ist.

Sie teilt sich auf als Zuweisung nach der "mangelnden Steuerkraft" (5.994.000 Euro), eine Zuweisungen aus der vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft und Großen Kreisstadt (220.000 Euro), eine kommunale Investitionspauschale (757.000 Euro) sowie eine Zuweisung Familienleistungsausgleich (576.000 Euro). Erstmals in der Geschichte der Stadt Eppingen waren die Mehrzuweisungen als Sockelgarantiegemeinde (steuerschwache Kommune) für die Jahre 2009 und 2010 entfallen. Dies zeigte die Fortschritte von Eppingen bei den Finanzen in den letzten Jahren auf. Nach jetzigem Stand wird die Stadt Eppingen in der Finanzplanung (2011 bis 2013) wieder Sockelgarantiegemeinde werden.

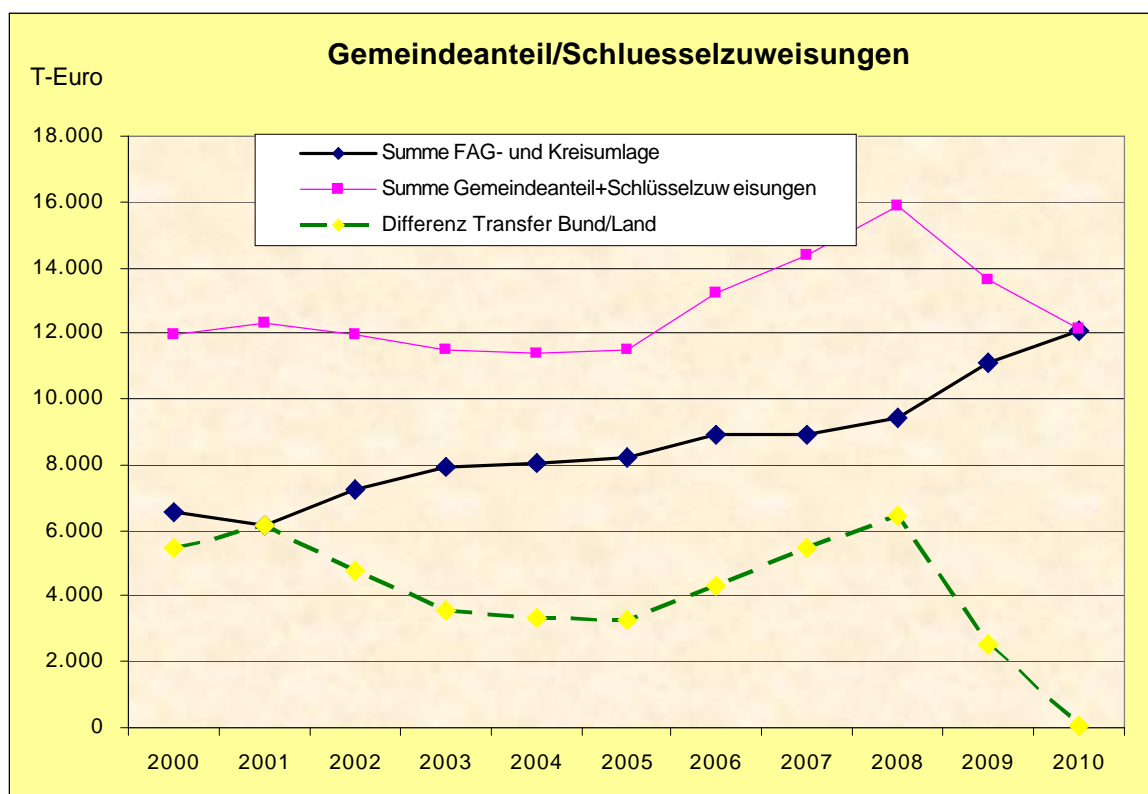
An dieser Stelle erscheint es passend, einen Vergleich des bisher Dargestellten einzuflechten.

Lediglich im Jahre 2001 waren die Schlüsselzuweisungen höher als die beiden Umlagen (Kreisumlage und FAG-Umlage) zusammen. 2007 und 2008 war die Differenz zwischen den zu zahlenden beiden Umlagen und den erhaltenen Schlüsselzuweisungen noch relativ gering. Dies hat sich 2009 deutlich geändert. Der Abstand zwischen den zwei Umlagen und den Schlüsselzuweisungen hat sich im Jahre 2010 auf ein Rekordniveau erhöht.



Aus der Grafik können Sie insbesondere erkennen, dass die Kurve aus den Transferleistungen des Landes durch die sehr guten Rechnungsergebnisse 2007 und 2008 deshalb in den Jahren 2009 und 2010 deutlich negativ ist.

Fügt man in die vorstehende Tabelle noch die verfassungsrechtlich verankerten Transferleistungen des Bundes (Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer) mit ein, so wurde 2008 der Höhepunkt der Einnahmen erreicht.



Ich möchte nach diesem kurzen Einschub die Steuern und allgemeine Zuweisungen verlassen und komme zu den restlichen Einnahmepositionen, die insgesamt mit 42,08% zu den Gesamteinnahmen vom VWH beitragen.

Mit 10,665 Mio. Euro stellen die **Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb** rund 28% der Gesamteinnahmen dar. Damit liegt diese Einnahmegruppe um 431.400 Euro über dem Vorjahresansatz. Der Haushaltsentwurf 2010 sieht nur geringfügige Anpassungen der Gebühren (Friedhof) im laufenden Jahr vor.

Bereinigt um die ergebnisneutralen inneren Verrechnungen (4,029 Mio. Euro) sind insgesamt 6.636.200 Euro kalkuliert. Die wesentlichen Einnahmen verteilen sich wie folgt:

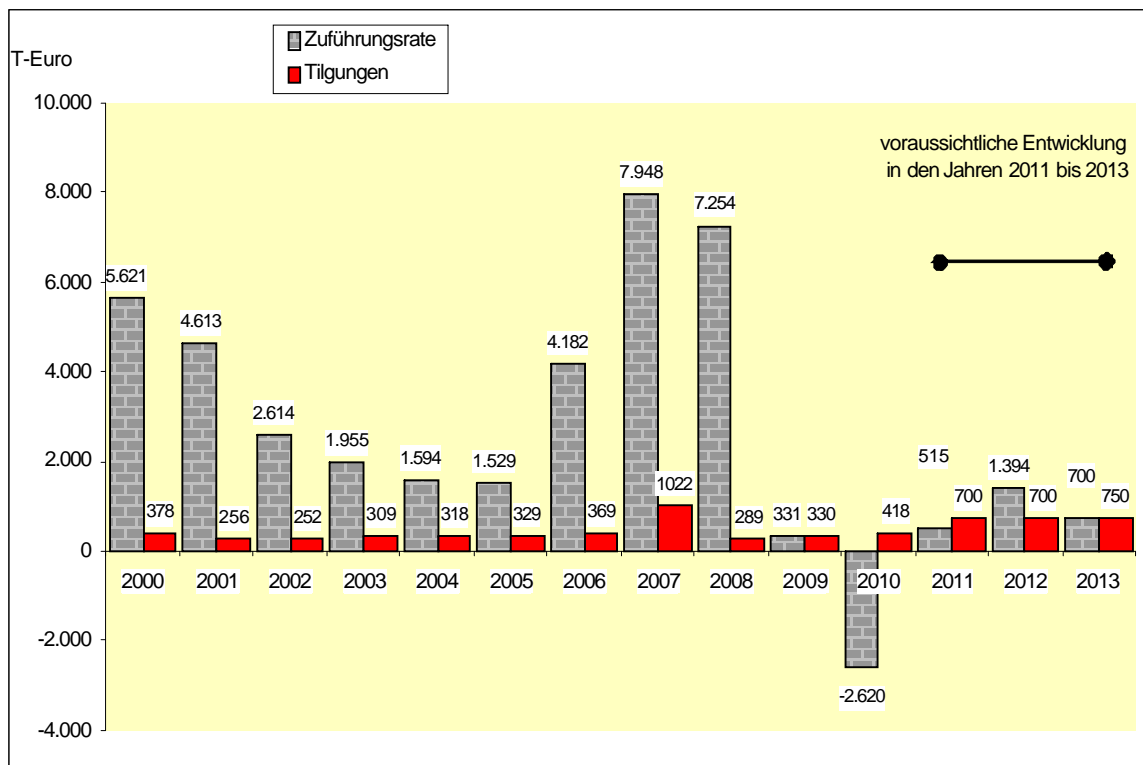
- Gebühren und ähnliche Entgelte, das sind Baugenehmigungen, Friedhofsgebühren, Eintrittsgelder Hallenbäder etc., mit 1.192.350 Euro;
- Erlöse aus Verkauf, Mieten, Pachten sowie sonstige Verwaltungseinnahmen mit 1.496.550 Euro, wobei der Hauptteil mit 664.000 Euro auf die Holzerlöse und mit 433.600 Euro auf die Mieterlöse entfällt;
- Verschiedene Erstattungen (bspw. Verwaltungskostenbeiträge oder Abrechnung Heizzentrale) mit 674.500 Euro (+ 63.950 Euro gegenüber Vorjahr),
- Zuweisungen und Zuschüsse mit 3.272.800 Euro, wobei der Hauptteil auf die Sachkostenbeiträge des Landes für den laufenden Schulbetrieb mit 1.748.500 Euro und den Kindergartenzuschüssen (960.000 €) entfällt.

Lassen Sie uns nunmehr zu den **Sonstige Finanzeinnahmen** kommen. Diese liegen ohne kalkulatorische Einnahmen mit 4.065.750 Euro um 2.484.150 Euro über den Vorjahresansätzen. Einnamenschwerpunkt ist hier die erstmalige Zuführung vom Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt in Höhe von 2.620.000 Euro. Weitere Einnahmen sind Zinsen aus dem Trägerdarlehen an die Stadtentwässerung „SEE“ (375.000 Euro; 2009: 400.000 Euro), die Konzessionsabgaben Strom und Gas (669.400 Euro; Rückgang um 20.800 Euro gegenüber 2009) sowie die Bußgelder u.ä. (347.000 Euro). Auf die kalkulatorischen Einnahmen entfallen 1.166.050 (Vorjahr 1.080.700 Euro). Grund für diese Zunahme ist die verstärkte Einführung von betriebswirtschaftlichen Ansätzen beim Rechnungswesen der Stadt.

Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben resultiert eine **negative Zuführung** vom Vermögenshaushalt in Höhe von 2.620.000 Euro.

Zuzüglich der ordentlichen Kredittilgung in Höhe von 418.000 Euro resultiert eine Nettoszuführung von -3.038.000 Euro. Diese Nettoszuführung (auch Freie Spitze) ist – wie bereits dargestellt - ein wesentlicher Indikator für die Finanzsituation der Gemeinde, soll sie doch dazu beitragen, die investiven Ausgaben zu finanzieren.

Im Jahr 2010 reduziert sich die Nettoszuführung gegenüber 2009 um 3.039.000 Euro. Auch 2011 würde es nach der Finanzplanung eine negative Nettoszuführung in Höhe von 185.000 Euro geben. Erst 2012 und 2013 würde es wieder eine positive Nettoszuführungsrate geben, damit ein Teil der Investitionen dadurch finanziert werden könnten.



Zum Schluss des Verwaltungshaushalts ist festzuhalten, dass die Stadt Eppingen trotz der extrem schwierigen Haushaltslage im Jahre 2010 auf Erhöhungen der Realsteuern verzichtet. Auch werden die Mittel für die Schulen (Schuletat) nicht reduziert. Zusätzlich wurden die Zuschüsse an Dritte für Kindergärten gegenüber dem Vorjahr um 228.000 Euro erhöht.

Der Schwerpunkt der Haushaltskonsolidierung liegt eindeutig bei der Ausgabenreduzierung. Durch die getroffenen Maßnahmen der Verwaltung konnte für 2010 im Verwaltungshaushalt die Haushaltsansätze um mehr als 3 Mio. Euro verbessert werden.

Ich fahre weiter fort mit dem **Vermögenshaushalt**.

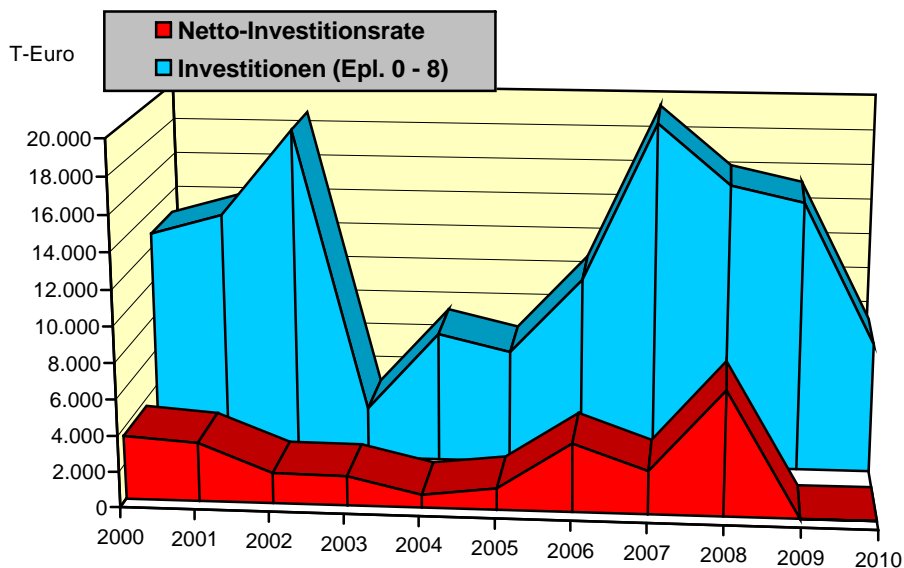
Um bei der Erläuterung des Vermögenshaushaltes nicht unnötig zu wiederholen, verweise ich bei der Darstellung einzelner Projekte im Wesentlichen auf die Ausführungen von Herrn Oberbürgermeister Holaschke.

Der Vermögenshaushalt mit einem Volumen von 10,392 Mio. Euro liegt um 3,493 Mio. Euro unter dem Vorjahresansatz. Die Investitionen sind Hauptbestandteil der Ausgabenseite. Im Gegensatz zu privaten Unternehmen tätigen Kommunen Investitionen zur Erfüllung ihrer Aufgaben und nicht zu mittel- und langfristigen Gewinnmaximierung.

Im Finanzplanungszeitraum 2010 bis 2013 wurden die Ausgaben um mehr als 25 Mio. Euro reduziert gegenüber den angemeldeten Maßnahmen.

Die Investitionen 2010 verteilen sich auf:

- Baumaßnahmen 4.316.100 Euro (10.065.400 Euro)
- Vermögenserwerb 1.374.000 Euro (2.773.500 Euro)
- Investitionszuschüsse 1.663.900 Euro (716.100 Euro)



Bei dem insgesamt noch immer beachtlichen Volumen des Vermögenshaushalts (dieser Umfang könnte langfristig nicht finanziert werden) möchte ich die Ausgaben für die Pflichtaufgaben Schulen (Grundschulen 9.000 Euro, Hellbergschule 90.400 Euro, Realschule 17.000 Euro; Gymnasium 283.900 Euro; Kraichgauschule 4.000 Euro) und die Feuerwehr Eppingen (160.000 Euro) extra aufführen.

Weiter unterstützen wir

- die Vereine,
- private Sanierer im Rahmen des Fachwerk- und Fassadenprogramms und im Rahmen der Stadtsanierung,
- die kirchlichen Kindergärten in Eppingen bei Neuanschaffungen und Renovierungen,
- Handel- und Gewerbe durch kostenloses Parken in der Stadt

Die Finanzierung des Vermögenshaushalts 2010 erfolgt mit 2,975 Mio. Euro oder 28,63% aus der Veräußerung von Anlagevermögen, hier insbesondere aus dem Verkauf von Bauplätzen für Wohn- und Gewerbebebauung. Zuweisungen für Investitionen sind insgesamt mit 2,351 Mio. Euro oder 22,62% kalkuliert, die im Wesentlichen Bundes- und Landesmittel für Investitionen der Stadt beinhalten.

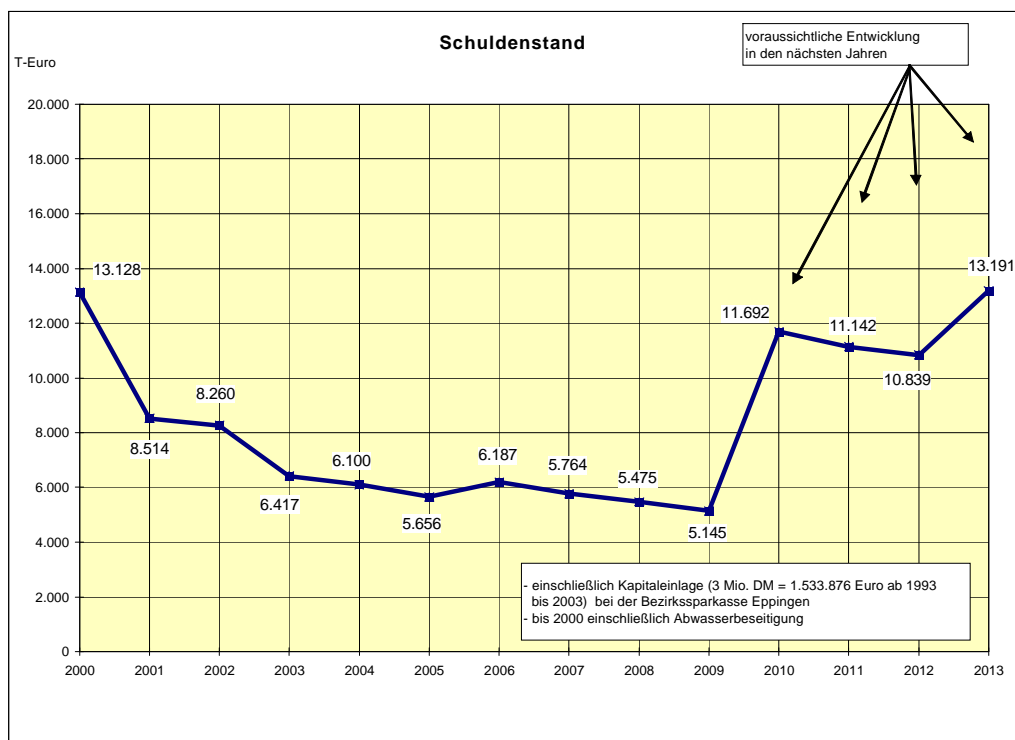
Beiträge sind mit 78.600 Euro oder 0,76% an den Gesamteinnahmen geplant.

Zusätzlich wird der Eigenbetrieb Stadtentwässerung das Trägerdarlehen der Stadt mit 1,5 Mio. Euro (14,44%) tilgen.

Der Rücklage werden keine Mittel entnommen, da dies auch nicht möglich ist.

Eine Zuführungsrate des Verwaltungshaushaltes an den Vermögenshaushalt gibt es im Jahr 2010 nicht.

Zum Ausgleich des Vermögenshaushalts ist –wie bereits beschrieben- eine Brutto-Kreditaufnahme in Höhe von 3.487.000 Euro vorgesehen. Zuzüglich der Kreditermächtigungen aus den Haushaltsjahr 2008 und 2009 (3,478 Mio. Euro) resultiert eine Verschuldung von 11.692.001 Euro zum 31.12.2010.



Der Stand der allgemeinen **Rücklage** mit 791.978,21 Euro liegt um 14.681,21 Euro über dem gesetzlichen Mindestbestand von 777.297 Euro. Für 2010 sind keine Entnahmen aus der allgemeinen Rücklage geplant.

Nach § 20 Abs. 2 Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO) muss ein Betrag für Betriebsmittel der Kasse vorhanden sein, der sich in der Regel auf mindestens zwei von Hundert der Ausgaben des Verwaltungshaushalts nach dem Durchschnitt der drei dem Haushaltsjahr vorangehenden Jahre beläuft. Aufgrund des steigenden Haushaltsvolumens wurde auf eine Rücklagenentnahme verzichtet, da sonst bald der empfohlene Mindestbetrag unterschritten werden würde.

Ich komme somit nahtlos zur

Mittelfristige Finanzplanung bis 2013.

Die in Anlage beigefügte Finanzplanung der Stadt Eppingen bis 2013 beruht auf den Orientierungsdaten der kommunalen Haushalts- und Finanzplanung - teilweise erfolgten Anpassungen an die örtlichen Verhältnisse.

Das Investitionsvolumen (einschließlich Kredittilgungen) der Finanzplanungsjahre 2011 bis 2013 beläuft sich auf 16,679 Mio. Euro, wobei das Haushaltsjahr 2013 als investitionsstarkes Jahr aus dem Rahmen fällt.

Die Investitionen 2011 - 2013 verteilen sich wie folgt:

• Verwaltung (Ausstattung und NKHR)	0,432 Mio. €
• Feuerwehr	1,369 Mio. €
• Schulen	0,601 Mio. €
• Heimat- und Kulturpflege	0,274 Mio. €
• Ausgleichsmaßnahmen Ökokonto	0,330 Mio. €
• Jugendzentrum	0,086 Mio. €
• Investitionszuschüsse Kindergärten	0,176 Mio. €
• Sanierung Schmiedgrundhalle	0,258 Mio. €
• Förderung des Sports	0,030 Mio. €
• Sportstätten	0,155 Mio. €
• Sanierungs- und Dorfentwicklungsmaßn.	3,072 Mio. €
• Grünanlagen und Kinderspielplätze	0,090 Mio. €
• Straßenbauprogramm	2,072 Mio. €
• Investitionen in Bächen, Gräben, Wasserbau	0,449 Mio. €

• Bestattungswesen	0,619 Mio. €
• Bauhof	0,360 Mio. €
• Fremdenverkehr, ÖPNV	1,005 Mio. €
• Photovoltaikanlagen	0,200 Mio. €
• Grunderwerbskosten	3,041 Mio. €

Neben diesen Investitionen fallen noch Tilgungsausgaben für Kredite in Höhe von 2,150 Mio. € an.

Zur Finanzierung des Investitionsprogramms 2011 bis 2013 steht die

• Zuführungsrate vom Verwaltungshaushalt mit	2,609 Mio. €
• Veräußerungserlöse (hauptsächlich Grundstücke) mit	6,554 Mio. €
• Erschließungsbeiträge	0,124 Mio. €
• Zuweisungen und Zuschüsse mit	2,333 Mio. €
• Rückführung des Trägerdarlehens der Stadtentwässerung mit	1,500 Mio. €
• sowie abschließend Kreditaufnahmen mit	3,649 Mio. €

zur Verfügung.

Lassen Sie mich abschließend noch zu dem

IV. Wirtschaftsplan 2010 des Eigenbetriebs Stadtentwässerung „SEE“

kommen.

Der Wirtschaftsplan umfasst ein Volumen von 7,531 Mio. Euro, wovon 3,818 Mio. Euro auf den Erfolgsplan und 3,713 Mio. Euro auf den Vermögensplan entfallen.

Während der Erfolgsplan im Rahmen der Vorjahre (+52.000 Euro) bewegt, reduziert sich der Vermögensplan gegenüber dem Vorjahr um 312.000 Euro (2010: 3,713 Mio. Euro; 2009: 4,025 Mio. Euro).

Das gesunkene Volumen im Vermögensplan wird im Wesentlichen durch die Verringerung der Ausgaben für die Erneuerung und Erweiterung von Flächen- und Sammelkanälen von 2,390 Mio. Euro auf 0,968 Mio. Euro begründet. Die Erhöhung der Tilgung des Trägerdarlehens von 0,5 Mio. Euro (2009) auf 1,5 Mio. Euro (2010) egalisiert die Veränderungen zum großen Teil.

Als Investition ragt im Wirtschaftsjahr 2010 die Restabwicklung der Erschließung vom Baugebiet Vogelsgrund II mit 0,4 Mio. Euro heraus. Für Kanalerneuerungen in der Gesamtstadt müssen 100.000 Euro, für Hausanschlüsse 20.000 Euro aufgewendet werden. Für Maßnahmen im Stadtteil Elsenz werden 300.000 Euro bereitgestellt (170.000 Euro für Kanalaufdimensionierung im Zuge Ausbau Ortsdurchfahrt Elsenz, 130.000 Euro für Erneuerung von Hausanschlüssen in diesem Zusammenhang). Für Inlinerausbau der Sulzfelder Straße und der Hebelstraße in Mühlbach werden 56.000 Euro benötigt. Für den Stadtteil Richen ist Eppingen Mitglied beim Abwasserzweckverband Oberes Elsenztal. Hier wird eine Baukostenumlage mit 35.600 Euro fällig. Für den Stadtteil Kleingartach ist Eppingen Mitglied beim Abwasserzweckverband Leintal. Hier entstehen Ausgaben von 44.500 Euro als Tilgungsumlage für bereits getätigte Investitionen.

Ausgaben von 10.700 Euro fallen 2010 an für Kläreinrichtungen. Diese sind für die Rückzahlung einer Bürgschaft im Zusammenhang mit der Sanierung eines Nachklärbeckens erforderlich.

Für die Anschaffung von beweglichen Vermögen sind 1.000 Euro veranschlagt.

Die **Finanzierung** erfolgt im Wesentlichen durch Abschreibungen in Höhe von 1.264.500 Euro, von Beiträgen und ähnlichen Entgelten mit 104.000 Euro und Kreditaufnahmen von 2.214.000 Euro. Außerdem stehen noch 130.500 Euro aus erübrigten (nicht benötigten) Mitteln aus Vorjahren als Finanzierungsmittel zur Verfügung. Im Vergleich mit anderen Kommunen ist die Abschreibungsdauer für Investitionen im Abwasserbereich in Eppingen sehr lange angesetzt.

Der Eigenbetrieb erfährt im Wirtschaftsjahr 2010 eine Nettoneuverschuldung in Höhe von 1.734.000 Euro bzw. unter Berücksichtigung der Reduzierung vom Trägerdarlehen 234.000 €. Ohne Trägerdarlehen in Höhe von 6.000.000 Euro entspricht der Schuldenstand der SEE am Jahresende 2010 von 12.812.231 Euro bei einer Einwohnerzahl von 21.400 EW (Stand 30.03.2009) dann einer Pro-Kopf-Verschuldung von 599 Euro. Unter Berücksichtigung vom Trägerdarlehen beläuft sich der Schuldenstand der SEE am 31.12.2010 auf 18.812.231 €, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 879 Euro entspricht. Tatsächlich wird das Ergebnis im Jahre 2009 wahrscheinlich etwas besser ausfallen.

Die **Abwassergebühr** beträgt 2,79 Euro je m³ bezogenes Frischwasser und bleibt 2010 unverändert (2009 wurde die Gebühr um 0,05 Euro je m³ gesenkt). Die Gebühr ist so kalkuliert, dass die laufenden Betriebskosten gedeckt werden können unter Berücksichtigung einer Entnahme aus der Gebührenaussgleichsrückstellung in Höhe von 33.600 Euro. Bei einer kalkulierten Abwassermenge

von rund 873.000 m³ inklusive Starkverschmutzerzuschläge belaufen sich die geschätzten Gebühreneinnahmen auf 2,381 Mio. Euro (davon 1.000 Euro Erträge aus Anlieferungen von Direktanlieferern). Durch die höhere Abwassermenge 2008 (2009 liegt noch nicht vor) sind wir gegenüber 2009 für das Jahr 2010 von einer leicht erhöhten Abwassermenge ausgegangen.

Zum Schluss, meine sehr verehrten Damen und Herren, möchte ich Ihnen empfehlen, den nun vorgelegten Haushaltsplanentwurf 2010 genau zu studieren. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie mich gerne im Rathaus anrufen oder vorbeikommen. Ich würde aber auch bei Ihnen zu einer Fraktionssitzung kommen, falls dazu Bedarf vorhanden ist.

Der Haushalt 2010 soll am 23. Februar 2010 endgültig verabschiedet werden.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Tobias Weidemann
Stadtkämmerer